



Bericht

**des Stiftungsrates für 2023 nach § 7 Absatz 6 des Gesetzes über die
„Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf“**



Landesmuseen Schleswig-Holstein

Kultur des Nordens.



Tätigkeitsbericht 2023

Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf

INHALT



03 | Grußwort



04 | Highlights



12 | Aus den Museen



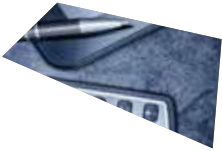
30 | Veranstaltungen



38 | Forschung



44 | In aller Kürze



50 | Bilanz

Grußwort

Endlich wieder volle Museen: Durch hochwertige Ausstellungen, innovative Veranstaltungen und ein breit gefächertes Bildungsangebot hat die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen 460.000 Menschen zu einem Besuch in ihren sieben Museen animiert. Das ist ein sehr gutes Ergebnis!

Der Erfolg mag auch damit zusammenhängen, dass die Stiftung 2023 bedeutende Fortschritte in ihrem kulturellen Angebot gemacht hat und damit ihr Profil stärken konnte. Dazu zählen etwa die neue Ausstellung im Jüdischen Museum zur Geschichte jüdischen Lebens in Schleswig-Holstein, international renommierte künstlerische Formate wie die Schau mit Werken von Christo und Jeanne-Claude, mit Werken des Fotografen Samuel Fosso und die Video-Installationen „Performing History“, die sich mit dem Thema Postkolonialismus auseinandersetzen.

Als Stiftungsratsvorsitzender bin ich dankbar für das unermüdliche Engagement aller Mitarbeitenden sowie für die Unterstützung und Begeisterung, die uns von Seiten der Gäste entgegengebracht wird.

Daniel Günther

Ministerpräsident

Vorsitzender des Stiftungsrates



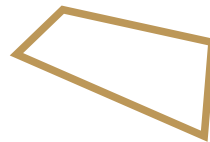


Highlights

Highlights

Einführung

Eine viel gelobte neue Dauerausstellung für das Jüdische Museum, die erfolgreiche Neuausrichtung des Freilichtmuseums in Molfsee, vielfältige Vermittlungsangebote im Eisenkunstguss Museum Bündelsdorf, umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Kloster Cismar und mehr als 180.000 Besucher*innen im Wikinger Museum Haithabu: für die Museen der Stiftung SH Landesmuseen war 2023 ein gutes Jahr.



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.

Ein von internationalen Projekten geprägter Kultursommer der Extraklasse bescherte der Museumsinsel Schloss Gottorf in Schleswig ein langanhaltendes Besucher-Hoch. Fast 100.000 Besucher*innen erfreuten sich an dem Lebenswerk von Christo & Jeanne-Claude, feierten den preisgekrönten Fotografen Samuel Fosso und tauchten ein in die Videokunst von Yinka Shonibare und Voluspa Jarpa. Insgesamt kamen mehr als 460.000 Gäste in die Museen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen.

Seit August 2023 sind wir als Doppelvorstand tätig und gemeinsam mit allen Mitarbeitenden der Stiftung arbeiten wir hochmotiviert daran, das Profil einer lebendigen, vielfältigen und weltoffenen Museumslandschaft im hohen Norden zu schärfen. Die positiven Besuchszahlen und die mediale Resonanz signalisieren Rückenwind für unser Ziel, durch gesellschaftlich relevante Projekte, engagierte Vermittlung und ein an globalen Fragestellungen orientiertes Programm noch stärker als bisher national und international wahrgenommen zu werden.

Svenja Kluckow

Kaufmännische Vorständin

Dr. Thorsten Sadowsky

Wissenschaftlicher Vorstand

Kulturmanagerin Svenja Kluckow ist neue kaufmännische Vorständin der Landesmuseen

Vorstand der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen endlich wieder komplett

Sie folgte am 15. August 2023 als kaufmännische Vorständin auf Guido Wendt, der Staatssekretär im Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur geworden war. Svenja Kluckow führt gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Vorstand Dr. Thorsten Sadowsky den größten Museumsbetrieb des Landes, zu dem die Landesmuseen für Kunst und Kulturgeschichte, für Archäologie und für Volkskunde gehören.

Die 45-jährige gebürtige Berlinerin hatte zuvor bei der Bundesstiftung Bauakademie in Berlin den Organisationsaufbau mitbetreut und leitete dort die Abteilung Kommunikation und Marketing. Erfahrungen sammelte sie zudem in einer Kulturmanagement-Agentur und in der amerikanischen Non-Profit Beratung Abruzzo Associates, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und bei der Daimler Mobility AG. Svenja Kluckow

hat Marketing Kommunikation, Kulturmanagement und Europäische Kulturgeschichte studiert. Ihre Expertisen liegen in der Organisations- und Strategie-Entwicklung und im Fundraising.

Stiftungsratsvorsitzender Ministerpräsident Daniel Günther freute sich, im Sommer nach der Sitzung des Gremiums in Molfsee die neue Vorständin vorstellen zu können: „Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Vorstand Dr. Thorsten Sadowsky steht jetzt ein hochmotiviertes Team an der Spitze der Stiftung, das die Aufgaben der kommenden Jahre engagiert anpacken und die Museen weiter als hochkarätige kulturelle Erlebnisorte auf höchstem internationalen Niveau positionieren will. Svenja Kluckow wird ihre Erfahrung aus lokalen, nationalen und internationalen Museumsprojekten bei der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen einbringen.“



Dr. Thorsten Sadowsky, Svenja Kluckow
und Daniel Günther (v.l.)

© Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen /
Foto: Henrik Matzen

„Unsere Aufgabe besteht darin, die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf als wichtigen Player in der nordeuropäischen Museumslandschaft zu positionieren. Ich bin sehr zuversichtlich, dass uns das gemeinsam gelingen wird“, sagt der wissenschaft-

liche Vorstand Dr. Thorsten Sadowsky. „Die erfolgreiche Arbeit in der Stiftung fortzusetzen, ist eine Aufgabe, der ich mit Respekt und Spannung entgegen sehe. Wir wollen die Stiftung für die Herausforderungen der Zukunft gut aufstellen“, so Svenja Kluckow.

Jüdisches Museum eröffnet neue Dauerausstellung

Ort der historisch-politischen Bildung für Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein

„400 Jahre Gegenwart. Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein“ – ist der Titel der neuen Dauerausstellung im Jüdischen Museum in Rendsburg. Nach fast drei Jahren der Neukonzeption und Neugestaltung und gut einem Jahr Bauzeit, in der die Ausstellung komplett neu gestaltet wurde, hat das Museum seit 2. Juni 2023 für das Publikum wieder geöffnet. Mit dieser neuen Ausstellung untermauert das Museum den Anspruch, zentraler Lernort zur jüdischen Gegenwart und Geschichte in Schleswig-Holstein zu sein. Jüdinnen und Juden, ihr Selbstverständnis und ihre Positionen heute und in der Vergangenheit werden sichtbar. Ein Schwerpunkt-Thema der Vermittlung ist die Verfolgung von Jüdinnen und Juden während der NS-Zeit. Ein weiterer: Heutige Formen von Antisemitismus zu erkennen und sich zu positionieren.

„Orte wie das Jüdische Museum Rendsburg erzählen über jüdische Kultur und die jüdisch-deutsche Geschichte“, sagt Kultusministerin Karin Prien. „Es ist bis heute der einzige Ort in Schleswig-Holstein, an dem man sich umfassend darüber informieren kann und damit der zentrale Lernort gerade auch für junge

Menschen.“ Es würden Unkenntnis und Feindlichkeit abgebaut. „Das ist notwendig in Zeiten, in denen der Antisemitismus wieder lauter wird und auch in der Mitte der Gesellschaft zu verzeichnen ist.“

Die Ausstellung thematisiert die Anfänge des jüdischen Lebens in Schleswig-Holstein ab Ende des 16. Jahrhunderts, erzählt von jüdischem Leben während der Kaiserzeit und der Weimarer Republik. Rassistischer Antisemitismus wurde zu dieser Zeit in allen Schichten salonfähig und nahm mit den Jahren stetig zu, bis er schließlich in der Verfolgung, Vertreibung und Ermordung von Jüdinnen und Juden während der Zeit des Nationalsozialismus mündete.

Nach 1945 war Schleswig-Holstein oft nur eine Zwischenstation vor der Auswan-





derung aus Europa. Bleiben wollten die wenigsten im Land der Täter*innen. Erst seit den 1990er Jahren finden Jüdinnen und Juden vor allem aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion in Schleswig-Holstein ein Zuhause und haben für neues aktives Leben in den jüdischen Gemeinden gesorgt.

Die Gegenwart nimmt deshalb auch einen großen Raum in der Ausstellung ein und soll die Vielfalt von Judentum und jüdischem Leben abbilden. Immer mehr Jüdinnen und Juden wünschen sich so gesehen zu werden: vielfältig und einzigartig. Sie wehren sich gegen einseitige Vorstellungen und Bilder.

Insgesamt wurden rund 1,5 Millionen Euro investiert, je zu einem Drittel für die Aus-

stellung, für die Maßnahmen zur Barrierefreiheit – unter anderem hat das Gebäude einen Fahrstuhl bekommen – und für die Sanierung des Betsaals. Das Land Schleswig-Holstein hat mit rund 900.000 Euro den Großteil der Kosten übernommen.

Der Umbau und die Neugestaltung wurden unterstützt von:

- Bürgerstiftung Region Rendsburg
- Eider- und Kanalregion Rendsburg
- Fonds für Barrierefreiheit des Landes Schleswig-Holstein
- Freundeskreis Jüdisches Museum Rendsburg
- Friede-Springer-Stiftung
- Hermann-Reemtsma-Stiftung
- Spar- und Leihkasse Rendsburg
- Sparkasse Mittelholstein
- ZEIT-Stiftung

Christo und Jeanne-Claude. Paris. New York. Grenzenlos

Es war eine der erfolgreichsten Ausstellungen auf der Museumsinsel Schloss Gottorf: Fast 30.000 Menschen sahen vom 10. März bis 3. September „Christo und Jeanne-Claude. Paris. New York. Grenzenlos“. Nur die 2009 präsentierte Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K20 mit ihren zahlreichen Picasso- und Klee-Gemälden zog mit mehr als 40.000 Gästen noch größere Besuchermassen an. „Gleich zu Beginn meiner Zeit auf Schloss Gottorf mit einer solchen inter-

nationalen Ausstellung zu starten und Maßstäbe zu setzen, ist mir eine große Freude“, so das Fazit von Stiftungsvorstand Dr. Thorsten Sadowsky.

Die Ausstellung zeichnete mit rund 80 Werken die künstlerische Entwicklung von Christo und Jeanne-Claude seit Ende der 1950er Jahre bis zu Christos Tod im Mai 2020 nach. Zwei der in der Ausstel-



lung gezeigten Projekte bilden im Werk von Christo und Jeanne-Claude absolute Höhepunkte: die Verhüllung des Berliner Reichstags und die Verhüllung des Triumphbogens in Paris.

Bereits 1961 hatte sich das Künstlerpaar mit der Idee beschäftigt, ein öffentliches Gebäude zu verhüllen. Seit den 1970er Jahren schuf Christo dann auch Zeichnungen und Collagen, mit denen er die Verhüllung des Reichstags visualisierte.

Nach umfänglichen Debatten und einem langjährigen Genehmigungsprozess konnte die Verhüllung 1995 realisiert werden. Der „Wrapped Reichstag“ wurde zu einem spektakulären Erfolg und begeisterte 14 Tage lang ein Millionenpublikum.

Von ebenso zentraler Bedeutung wie das Reichstag-Projekt war die bereits seit 1962 geplante Verhüllung des Pariser Arc de Triomphe 2021, ein Jahr nach Christos Tod. In Studien und einem großen Modell präsentierte die Ausstellung außerdem das noch nicht verwirklichte Mastaba-Projekt für Abu Dhabi, das im Falle seiner Realisierung die Dimensionen der Pyramide von Gizeh übersteigen und auf unbestimmte Zeit als Denkmal der Kreativität von Christo und Jeanne-Claude zu erleben sein würde.

Ermöglicht wurde die Ausstellung dank der Unterstützung von Ingrid und Thomas Jochheim. Das in Recklinghausen und Berlin lebende, mit Christo und Jeanne-Claude viele Jahre lang freundschaftlich verbundene Sammlerpaar besitzt eine der weltweit umfangreichsten Sammlungen von Werken des Künstlerduos und unterstützte als Hauptleihgeber die Ausstellung.

Christo und Jeanne-Claude. Paris. New York. Grenzenlos war eine Ausstellung des Kunstpalastes, Düsseldorf, in Kooperation mit der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf. Hauptsponsor des Projekts auf der Museumsinsel in Schleswig war der Freundeskreis Schloss Gottorf e.V.



African Spirits

Welche (der gezeigten) Persönlichkeiten haben Dich geprägt?

Which (of the shown) personalities have influenced you?



Miles Davis

Malcolm X

Martin Luther King

Jüdische 2. 1964



Museum für Kunst und Kultur
St. Alois Kottler
Kulturzentrum

Aus den Museen

Aus den Museen

SAMUEL JOHNSON
African Spirit

„Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.“

Die Museumsdefinition des Internationalen Museumsverbandes (International Council of Museums, ICOM) ist ein zentraler Bezugspunkt für die Arbeit von Museen weltweit und schafft damit auch für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen eine klare Orientierung. Sie ist die Richtlinie für die Aufgaben und Funktionen von Museen und unterstreicht ihre gesellschaftliche Verantwortung.

Samuel Fosso

Nach Christo und Jeanne-Claude hielt die nächste internationale Ausstellung auf Schloss Gottorf Einzug: Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf zeigte vom 26. Mai bis Anfang November mit Samuel Fosso (geb. 1962 in Kumba, Kamerun, lebt in Bangui, Zentralafrikanische Republik, und Paris) einen der renommiertesten zeitgenössischen Fotografen Afrikas.

Samuel Fosso gab der Tradition der afrikanischen Studiofotografie Mitte der 1970er Jahre eine neue Wendung, indem er explizit theatralische Selbstporträts entwickelte. In diesen autofiktionalen Porträts mit kunstvollem Make-up und aufwendigen Kostümen, Requisiten und Kulissen verbindet Fosso Fotografie und Performance. Er stellt nicht in erster Linie sich selbst dar, sondern vollzieht eine Transformation – schlüpft in Rollen und leiht sich Identitäten aus, von historischen Schlüsselfiguren ebenso wie von gesellschaftlichen Archetypen. Dabei verknüpft er autobiografische Themen und Selbstkonzeptionen mit politischen und historischen Perspektiven. Sie sind Ausdruck der Komplexität und Vielfalt

von zeitgenössischen Identitäten und eine Erkundung der Beziehungen zwischen Afrika, dem Westen und China in der Ära des Postkolonialismus und der Globalisierung.

Dr. Thorsten Sadowsky hatte die Ausstellung in den Norden geholt und betont die besondere Fähigkeit des Künstlers, relevante gesellschaftliche Fragestellungen in seinen ikonischen Selbstinszenierungen zu verdichten: „Im Kontext der aktuellen Identitätsdebatten steht Samuel Fosso für eine sehr eigenständige und



The Liberated American Woman of the 1970s, aus der Serie „Tati“, 1997

© Samuel Fosso, courtesy Jean Marc Patras, Paris



Samuel Fosso beherrscht in seinen Selbstporträts das Spiel mit Identitäten.

originelle künstlerische Position. Er ist ein Meister der Verwandlung, der eine Vielfalt von Identitäten in fotografischen Selbstporträts erprobt. Mit der Verkörperung bekannter Persönlichkeiten und der ironischen Dekonstruktion von Rollenbildern und Herrschaftsposen werden kolonialgeschichtliche, geopolitische und rassistische Zusammenhänge offenkundig. Sein Werk zeigt aber auch die vielen Möglichkeiten auf, ein anderer oder eine andere zu werden. Samuel Fosso ist ein sehr glaubhafter Performer, der das genderfluide Spiel mit Rollen und Identitäten und die Selbstinszenierung im Medium der Fotografie virtuos beherrscht.“

Schloss Gottorf zeigte die Ausstellung in Kooperation mit dem Museum der Moderne Salzburg und der Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg und präsentiert eine Auswahl der wichtigsten Werkgruppen von Samuel Fosso.



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**

Video-Kunst auf Schloss Gottorf: Internationale Positionen zum Postkolonialismus

Die Zeiten, in denen Weltkunst vornehmlich als weiße Kunst verstanden wurde, während Positionen des globalen Südens weitgehend aus dem Olymp des White Cube ausgeschlossen blieben, sind vorbei. Mit Yinka Shonibare (geb. 1962 in London) und Voluspa Jarpa (geb. 1971 in Rancagua, Santiago de Chile) waren ab 20. Oktober auf Schloss Gottorf internationale herausragende künstlerische Positionen zu erleben, die sich in ihren Filmen mit der Dezentrierung und Dekolonisierung des Denkens und der Bewegung zwischen unterschiedlichen Identitäten und Lebenswirklichkeiten auseinandersetzen. Erstmals wurden in den historischen Räumen von Schloss Gottorf große Video-Kunstwerke gezeigt – im Hirschaal, im Saal Friedrich III. sowie in der Ausstellung der Archäologie.

Der britisch-nigerianische Künstler Yinka Shonibare greift bevorzugt Episoden aus der europäischen Kunst und Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts auf und gestaltet sie zu tragikomischen Szenen. „Un ballo in maschera“ (2004) - frei nach der gleichnamigen Oper Giuseppe Verdis (1859) - wird zu einer fantastischen Zeitreise auf einen Maskenball des dekadenten

schwedischen Königs Gustav III. im Jahr 1792, auf dem er erschossen wurde. In Shonibares Filmversion ist hinter den Masken ein Rollentausch der Figuren erkennbar: Der König wird von einer Darstellerin verkörpert und der tödliche Schuss erfolgt aus der Pistole einer Frau. In den artifiziellen Tanzperformances werden die Konstruktion von Geschlechteridentitäten und die Zuweisung von moralischen Eigenschaften zur Disposition gestellt.

Addio del passato (2011) bezieht sich auf die gleichnamige Arie aus Verdis Oper „La Traviata“ von 1853. Während des gesamten Films singt eine schwarze Opernsängerin die berühmte Totenklage der unglücklichen Violetta. Es entsteht eine eindringliche Inszenierung von Begehren, Liebe, Unterdrückung und Macht.

Voluspa Jarpa gehört zur ersten Generation chilenischer Künstler*innen, die nach der Militärdiktatur von Augusto Pinochet (1973–1990) unter demokratischen Bedingungen studieren konnten. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit kolonialistischer und rassistischer Unterdrückung auseinander und verbindet diese mit femi-

nistischen Anliegen und dem Kampf um selbstbestimmte geschlechtliche und sexuelle Identitäten. In „The Emancipating Opera“ (2019) wird die indigene Kultur mit kolonialistischen Schriften kontrastiert, die mit ihrem Abwertungsdiskurs die Unterwerfung nicht-westlicher Kulturen zu legitimieren suchten.

Performing History

Postkoloniale Identität in der zeitgenössischen Kunst

**20.10.2023 -
1.4.2024**

Schloss Gottorf

**Museumsinsel
Schloss Gottorf**
Landesmuseen 501

FREUNDENKREIS
SCHLOSS GOTTORF

Finanzgruppe
Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein

zdkultur
partner

NDR kultur

www.schloss-gottorf.de

Dieter Eidmann. Innen und Außen

Plastiken und Papierarbeiten im Eisenkunstguss Museum

Das Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf zeigte vom 7. Mai bis 15. Oktober Arbeiten des Bildhauers Dieter Eidmann (1940 – 2017). „Innen und Außen“ präsentierte mit 16 Arbeiten eine kleine Auswahl seines Schaffens.

Anlass für die Ausstellung gab die Schenkung zweier großformatiger Skulpturen von Angelika Janz, der Witwe Dieter Eidmanns. Diese beiden Arbeiten sind aus dem tiefschwarzen Naturstein „Schwar-

zer Schwede“, der in der Oberflächenanmutung an Gusseisen erinnern kann, so dass die beiden Schwergewichte vor dem Museum dauerhaft einen passenden Platz gefunden haben.

Die Plastiken und Papierarbeiten in der Ausstellung schilderten den Weg der Formentwicklung dieser im Außenraum gezeigten Steinskulpturen von der ersten Inspiration bis zum letzten Schliff. „Anderers als bei den vorangegangenen Son-





derausstellungen zeigen wir die Exponate in diesem Jahr nicht als Intervention im gesamten Museum, sondern konzentriert im ersten Ausstellungsraum. Die Platzierung nimmt Bezug auf die Skulpturen vor dem Gebäude und schafft eine Verbindung von innen und außen, die durch die durchleuchtete Kulisse der Glasbausteinfassade noch unterstrichen wird“, so Dr. Thorsten Sadowsky.

Dieter Eidmann begriff seine Arbeitsweise als Durchdringung. Im Entstehungsprozess seiner Skulpturen, dem er jeweils bis zu vier Jahre widmete, suchte der Bildhauer nach der perfekten Gestalt für den zu bearbeitenden Stein. Hierbei vertiefte

er sich uneingeschränkt in die Beschaffenheit und den Charakter des Materials. Die Gestaltung – ein sensibles Herantasten von außen nach innen – erfolgte von Hand mit Hammer, Meißel und Diamantschleifpapier.

Dieter Eidmann wurde 1940 in Wuppertal geboren. Im Alter von 16 Jahren begann er eine dreijährige Ausbildung zum Goldschmied. Im Anschluss daran folgte das Studium an der Werkkunstschule in Wuppertal. Von 1961 bis 1968 studierte Eidmann an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin unter dem Schwerpunkt Bildhauerei und war Meisterschüler bei Karl Hartung. Nach seinem Studium arbeitete der Künstler in verschiedenen Bereichen, darunter als Pädagoge und Galerist. Seit 1988 war er als freischaffender Bildhauer tätig, zunächst in Wuppertal, später in Aschersleben/ Vorpommern, wo er 2017 verstarb und wo sich heute sein Erinnerungsatelier befindet.

Eidmann-Plastiken vor dem Museum
- Freude bei Thekla Kock , Angelika
Janz, Ulrike Biedenbänder und Dr.
Thorsten Sadowsky (v.l.).

Will Eisner: Graphic Novel Godfather

Im Jüdischen Museum in Rendsburg war vom 1. September 2023 bis 7. Januar 2024 die erste deutsche Retrospektive eines der einflussreichsten Comic-Künstlers des 20. Jahrhunderts zu erleben: Will Eisner (1917–2005) gilt als der Vater der Graphic Novel. Eisners Geschichten sind tief sinnige Erzählungen, die von komplexen Themen des Menschseins handeln, von sozialer Gerechtigkeit und jüdischer Identität. Die Ausstellung zeigte Originalzeichnungen von Will Eisner aus seinem Nachlass, aus europäischen und amerikanischen Privatsammlungen sowie Vintage-Archivalien.

Gleich drei Mal prägte der Amerikaner Will Eisner, Sohn jüdischer österreichischer und rumänischer Immigranten, das Medium Comic in entscheidender Weise: 1940, als er mit seiner Serie „The Spirit“ die Möglichkeiten des grafischen Erzählens erkundete. 1952, als er die Optionen erprobte, mit

Comics in gesamtgesellschaftlichen Kontexten zu lehren und zu informieren. Und schließlich 1978, als seine erste Graphic Novel „Ein Vertrag mit Gott“ erschien. Viele weitere sollten folgen, insbesondere solche, die dem Antisemitismus den Kampf erklärten.

„Will Eisner - Graphic Novel Godfather“ war in Kooperation mit dem schauraum: comic + cartoon Dortmund entstanden, kuratiert hatte sie Dr. Alexander Braun, einer der profiliertesten Kenner der Geschichte der Comics in Deutschland.



Will Eisner, *Life*, aus: *City – A Narrative Portfolio*, 1980.

© Will Eisner Studio, Inc.

Ausgewiesen! 28.10.1938

Die Geschichte der „Polenaktion“

Ende Oktober 1938 wurden in einer Massenaktion rund 17.000 Menschen aus dem Deutschen Reich nach Polen ausgewiesen, darunter 160 Menschen aus Schleswig-Holstein. Verfolgt wurden sie als Jüdinnen und Juden polnischer Staatsangehörigkeit. Diese sogenannte „Polenaktion“ ist in der Erinnerung wenig präsent.

Eine Ausstellung im Jüdischen Museum erzählte vom 31. Oktober bis 31. Dezember 2023 die Geschichte dieser Deportationen im Oktober 1938. Biografische Tafeln berichteten von Lebenswegen und Schicksalen von Ausgewiesenen aus verschiedenen Orten in Deutschland, Kontexttafeln erläuterten die Hintergründe.

Die Wanderausstellung basiert auf einer vom Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin und dem Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. mit Studierenden erarbeiteten Ausstellung zur Geschichte der „Polenaktion“ in Berlin. Seit 2018 wurde sie u.a. in Berlin, Warschau, Frankfurt am Main und Dortmund gezeigt.

Gemeinsam mit Schüler*innen der Hershersschule und der ehemaligen Museumsleiterin Dr. Frauke Dettmer wurde die Rendsburger Ausstellung erweitert: Auf zwei Tafeln erzählen sie die Geschichten von zwei jüdischen Familien aus Rendsburg. Diese gehen jetzt mit auf die Wanderschaft.



Zu den Deportierten aus Rendsburg gehörte auch Max Ring, der 1942 in Auschwitz ermordet wurde

© Slg. Uwe Jäckel



Jüdisches Museum

Heimaten. Eine Ausstellung und Umfrage

15. September 2023 bis 21. Juli 2024
im Jahr100Haus

Heimat. Was ist das eigentlich? Ist es ein Ort? Kann man sie riechen, fühlen oder schmecken? Und gibt es die eine Heimat überhaupt?

In „Heimaten. Eine Ausstellung und Umfrage“ befasste sich das Freilichtmuseum Molfsee im Jahr100Haus ab 15. September mit dem Konstrukt „Heimat“ und brach mit klassischen Vorstellungen dieses Themas, das oft kontrovers diskutiert und politisch wie kommerziell instrumentalisiert wird. Klar ist: Die eine für alle und jeden Moment gültige Definition von Heimat gibt es nicht. Aus diesem Grund lautete der Titel dieser Schau: Heimaten – im Plural.

Mit der Ausstellung spielte das Freilichtmuseum Molfsee mit den gängigen Erwartungen an ein „Heimatmuseum“ und bezog Stellung in einer fluiden, vielstimmigen Welt. Zu sehen waren Musikvideos, Videospiele, Installationen, Grafik, Textilien und vieles mehr. Unter den gezeigten Arbeiten war etwa Markus Wende mit seinen bekannten Wimmelbildern vertreten, die Projektion *Die Zuckerdose* von Susanne Kutter und die filmische Collage *Silberwald* von Christoph Girardet. Statt

Antworten gab es Fragen, gebündelt in sieben zentrale Themen, festgemacht an ausgewählten Objekten: Ist Heimat ein Ort? Ist Heimat eine Gemeinschaft? Ist Heimat etwas Sinnliches? Ist Heimat ein Staat? Ist Heimat ein Grund zur Sorge? Ist Heimat mit Verlust verbunden? Ist Heimat etwas Neues?

Das letzte Wort in der Ausstellung hatten die Besucher*innen: Sie konnten am Ende in der digitalen Anwendung *HEIMATEN-FAQ* – Frequently Answered Questions (häufig beantwortete Fragen) ihre persönlichen Antworten auf die sieben Fragen der Ausstellung geben – sie wurden dann direkt an die Wände projiziert und waren somit automatisch Teil der inhaltlichen Auseinandersetzung. Denn





Zu den ersten Besuchenden der Ausstellung zählte Schleswig-Holsteins Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, Karin Prien: „Heimat wandelt sich ständig und hat doch auch etwas Beständiges, das uns Wurzeln gibt. Sprache und Kultur spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie prägen unseren Alltag und sie prägt uns als Menschen, die hier leben. Kultureinrichtungen sind dazu in der Lage, gesellschaftliche Prozesse, Veränderungen und Diskussionen abzubilden, wie wir in dieser Ausstellung im Jahr-100Haus gesehen haben.“

HEIMATEN war eine Ausstellung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg (MKG) in Kooperation mit dem Freilichtmuseum Molfsee.

ein Ziel der Ausstellung war es, den Prozess der Veränderung abzubilden mithilfe von Exponaten, persönlichen Geschichten und der Interaktion mit den Besucher*innen.



**Freilichtmuseum
Molfsee**

Restaurierung von 28 historischen Gebäuden

Von 2023 bis 2025 werden auf dem Gelände des Freilichtmuseums Molfsee für insgesamt rund 6 Mio. Euro Sanierungsarbeiten durchgeführt. Sie werden finanziert von Bund, Land und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER). Dabei arbeiten 14 Gewerke Stück für Stück an zahlreichen historischen Gebäuden, und das Gelände wird technisch und infrastrukturell für museale Vermittlungswege des 21. Jahrhunderts ertüchtigt. Start der Arbeiten, die sich über zwei Jahre erstrecken, war im April 2023.

Beim Gang in die historischen Häuser sollen Barrieren abgebaut werden. So werden schwer überwindbare Kopfsteinpflasterungen, Schwellen oder Gefälle behutsam angeglichen, so dass die Häuser mittelfristig für Menschen mit Einschränkungen zugänglich sind, ohne zu stark in die historische Substanz und Anmutung einzugreifen. Zudem wird mit Hilfe neuer digitaler Formate die Weiterentwicklung der Vermittlungsarbeit im Freigelände und in den Häusern vorangetrieben.

Es wurden bisher die Kate Storm und Göttsch von Schädlingen befreit, einige Häuser erhielten bereits neue Reetdächer. Der kleine Speicher aus Osterbelmhusen aus dem 18. Jahrhundert, der lange



ein Schattendasein geführt hat, wurde von Grund auf saniert. Die Flechtwände des Pfarrhauses aus Grube wurden erneuert, frisch verputzt und ermöglichen nun an einigen Stellen auch einen Eindruck davon, wie die Wandkonstruktion aufgebaut ist - ein Einblick in die historische Bauweise und Handwerkstechnik.

Das Ganze läuft parallel zur Öffnung des Museums, so dass vor den Augen der Gäste die Arbeiten stattfinden. Eine spannende Aufgabe und große Chance für die Vermittlung, findet Dr. Kerstin Poehls, Direktorin des Freilichtmuseums Molfsee: „Unsere Besucherinnen und Besucher können beobachten, wie einzelne Häuser instand gesetzt und für die Zukunft fit gemacht werden. Auf Rundgängen blickten wir nicht nur auf die jeweils laufenden Bauarbeiten, sondern kamen auch ins Gespräch über die Herausforderungen denkmalgerechten Bauens in einem Museum. Welche gegenwärtigen musealen Aufgaben materialisieren sich durch die Sanierung, und wie sieht das Freilichtmuseum der Zukunft aus?“

Im Oktober startete bereits die zweite Bauphase mit den Arbeiten an der Winkelscheune aus Osterbelmhusen, dem Barghaus aus Arentsee und dem „Haus Heydenreich“ aus Herzhorn.

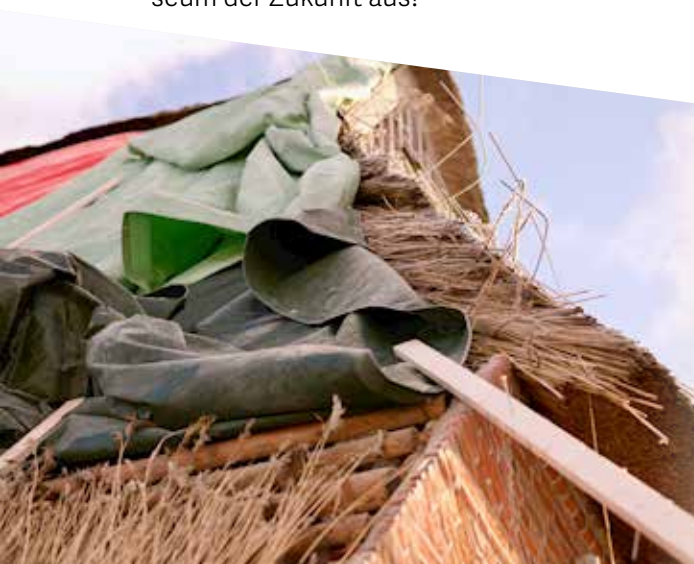
Dazu gehören dann auch mal schmerzhafteste Entscheidungen: So musste im Dezember 2023 die Baumreihe vor dem Haus aus Herzhorn gefällt werden. Weil die Bäume vor Jahrzehnten zu dicht am Haus gepflanzt worden waren, wurde das Mauerwerk durch die Wurzeln stark geschädigt. Auch das Reetdach war von Ästen und Blattwerk stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Mitarbeitende der Firma Tree Concept führten die Fällungen durch und werden später auch die Stümpfe entfernen. So wird es möglich sein, bald neue Bäume zu pflanzen, die dann in angemessenem Abstand zum Haus wachsen können.



**Freilichtmuseum
Molfsee**



In einem Bautagebuch können Interessierte die Arbeiten im Freilichtmuseum verfolgen:
<https://freilichtmuseum-sh.de/de/bautagebuch-molfsee>



Schloss Gottorf erhält größte Sammlung zur Münz- und Geldgeschichte des Landes

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf hat im September 2023 eine wertvolle Münzsammlung erhalten. Sie geht zurück auf das ehemalige Kieler Bankhaus Wilhelm Ahlmann, das 1952 aus Anlass seines 100. Jubiläums mit dem Aufbau eines Münzkabinetts begonnen hatte. Als Begründer und Betreuer des Münzkabinetts fungierte Bankdirektor Werner Pfeiffer. 1967 erfolgte die Übernahme des Bankhauses Wilh. Ahlmann durch die Deutsche Bank AG in Frankfurt am Main, die seitdem auch Eigentümerin der mittlerweile unter Denkmalschutz stehenden Sammlung Ahlmann ist und sie schließlich 2023 als Dauerleihgabe den Landesmuseen überließ.

Die Sammlung umfasst mehr als 11.000 Objekte – davon rund 9.200 Münzen und rund 1.900 Banknoten, Notgeldscheine, Medaillen (Kieler Umschlag) und schwedische Kupferplatten – und hat im Gottorfer Museum für Archäologie eine neue Heimat gefunden. Dort betreut Dr. Volker Hilberg, stellvertretender bevollmächtigter Direktor des Museums, die Sammlung.

In einem Festakt auf Schloss Gottorf erhielten die Gottorfer im Beisein von

Ministerpräsident Daniel Günther die Dauerleihgabe. „Geld war und ist ein Spiegelbild unserer Geschichte und unserer Gesellschaft“, so Daniel Günther. „Ich freue mich sehr, dass die Sammlung an das Landesmuseum übergeben wird. Die Geschichte des Geldes in Schleswig-Holstein bleibt so auch für kommende Generationen zugänglich.“

Stiftungsvorstand Dr. Thorsten Sadowsky würdigte die Bedeutung für die Wissenschaft: „Mit einem solchen Schatz wird die Geschichte der Zahlungsmittel vom Mittelalter bis in die Gegenwart lebendig und es lässt sich unter anderem zeigen, wie diese sich auf den Lebensstil der Menschen und ihre Beziehungen sowie die Entwicklung von Freiheit und Individualisierung ausgewirkt haben.“

„Die Pfeiffersche Münzsammlung aus dem Bankhaus Ahlmann hat ihr Zuhause auf Schloss Gottorf gefunden. Für die Sammlung könnte es keinen besseren Platz geben als diesen Ort der Geschichtsvermittlung“, sagte Burkhard Baum, verantwortlich für die Unternehmenskunden der Deutschen Bank in Schleswig-Holstein.

Der Schwerpunkt der Sammlung liegt in Schleswig-Holstein – außer den schleswig-holsteinischen Herzogslinien sind die Bistümer Lübeck und Ratzeburg, das Herzogtum Sachsen-Lauenburg sowie die Hansestadt Lübeck vertreten. Aufgrund seiner engen territorialen und politischen Verbindung mit Dänemark sind dänische Münzen ebenfalls gut vertreten. In den umgebenden norddeutschen Raum weisen Münzen der Hansestadt Hamburg sowie des ehemaligen niedersächsischen Reichskreises, der die unterschiedlichsten Territorien und Städte der heutigen Bundesländer Bremen, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern umfasst.

Ergänzt wird dieser regionale norddeutsch-dänische Bestand mit einer „Grundsammlung zur deutschen Geldgeschichte“, die mehr als 1.500 Münzen vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit aufweist. Mit diesen Stücken können die schleswig-holsteinischen und dänischen Münzen in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden.



Wikingerthemen werden für Kinder aufbereitet

Das Wikinger Museum Haithabu, das Dannevirke Museum und Kongernes Jelling (Dänemark) werden eine gemeinsame deutsch-dänische Vermittlung der Wikingerzeit für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 4-6 entwickeln. Das neue Unterrichtsmaterial wird in Zusammenarbeit mit dem HistorieLab des University College für Lehrerbildung (UCL) im dänischen Jelling sowie mit der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History und dem Seminar für Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg (EUF) gestaltet. Damit arbeiten Museen und Fachleute aus der Lehrkräf-

tebildung erstmals grenzüberschreitend zusammen, um die gemeinsame Geschichtsvermittlung des UNESCO-Welterbes aus der Wikingerzeit voranzubringen. Das Projekt wird vom europäischen INTERREG-Programm Deutschland-Dänemark mit rund 65.000 Euro unterstützt. Start der Zusammenarbeit war 2023.

Im Rahmen des Projekts *Geschichte lernen in Gudruns Fußspuren* werden ein gemeinsames Unterrichtsheft und digitales Material für den Schulunterricht erstellt, die durch spezielle neue Besuchsprogramme an den Denkmälern aus der

Das Mädchen Gudrun aus dem Animationsfilm *Gudruns Reise* führt Schülerinnen und Schüler in die Wikingerzeit von Haithabu, am Dannewerk und in Jelling. Die Illustrationen stammen vom dänischen Comickünstler Bjørk M. Friis.

© Bjørk Mathias Friis



Wikingerzeit ergänzt werden. Die drei Museen wollen dazu auf der selbst entwickelten Geschichte von *Gudruns Reise* aufbauen, die von einem Mädchen zur Zeit von König Harald Blauzahn handelt. Sie war 2022 bereits Gegenstand eines gemeinsamen Animationsfilms.

Ziel des Projekts ist es, grenzüberschreitende Besuche des gemeinsamen Kulturerbes zu fördern. Mit Gudrun im Gepäck und Unterstützung durch den Transportpool der Region Sønderjylland-Schleswig können Schulklassen aus Schleswig-Holstein nach Jelling und Klassen aus Dänemark nach Dannewerk und Haithabu fahren und dort den grenzüberschreitenden historischen und kulturel-

len Zusammenhang kennenlernen. „Unser gemeinsamer Anspruch ist es, einen deutsch-dänischen Unterricht zu entwickeln, der einen spannenden Einblick in den damaligen Alltag bietet, ohne in die üblichen Wikinger-Klischees zu verfallen“, sagt Haithabu-Museumsleiter und Wikingerexperte Dr. Matthias Toplak.

Ab 2025 wird Gudrun Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren auf eine Reise mitnehmen, die ihnen einen Einblick in das Leben und die Geschichte der Wikingerzeit gibt. Anhand des Unterrichtsmaterials lernen sie ihre Welt kennen, bevor sie auf Gudruns Spuren in eines der Museen reisen. Hier wird die Geschichte durch verschiedene Aktivitäten greifbar. „Wenn die Geschichte von Harald Blauzahn und den Wikingern nördlich und südlich der Grenze in den Köpfen und Körpern der Kinder verankert werden soll, braucht es eine moderne Geschichtsvermittlung, die alle Sinne anspricht. Deshalb werden wir großen Wert auf praktische Aktivitäten legen, bei denen die Schülerinnen und Schüler etwas anfassen und tun müssen“, erklärt Morten Teilmann Jørgensen, Museumsleiter bei Kongernes Jelling.



Gemeinsamer Workshop: Dr. Matthias Toplak (Haithabu), Morten Teilmann Jørgensen (Jelling), und Lars Erik Bethge (Danevirke) werden von Prof. Dr. Astrid Schwabe (EUF) und Mette Nørregaard Christensen (UCL Jelling) beraten.

© Rasmus Meyer

Veranstaltungen Veranstaltungen



Märkte

Gottorfer Landmarkt

Zum 22. Mal öffnete der Gottorfer Landmarkt seine Pforten: Im Mittelpunkt standen am 21. Mai die Themen Nachhaltigkeit, Regionalität und fairer Handel. An bis zu 120 Ständen stellten regionale Erzeuger*innen, Direktvermarkter*innen, Produzent*innen und Aussteller*innen von ökologischen und nachhaltigen Produkten, ökofaire Dienstleistungen sowie zahlreiche Kunsthandwerker*innen und andere kreative Menschen aus der Region ihre einzigartigen Produkte vor und tausende Neugierige waren der Einladung auf die Museumsinsel gefolgt.

Gottorfer Hofmusik 2023: Venedig – Dresden – Gottorf

Die Konzertreihe „Gottorfer Hofmusik“ ging 2023 in eine neue Runde. Fünf Konzerte im Hirschsaal und in der Schlosskapelle standen unter dem Motto „Venedig – Dresden – Gottorf“.



Kindertag in Molfsee

Mit 2.500 kleinen und großen Gästen war der Kindertag im Freilichtmuseum Molfsee ein voller Erfolg. Unter dem Motto „Wir & Tier“ gab es am letzten Tag der SH Sommerferien Mitmach-Aktionen, Angebote zum Staunen, Lernen und Spaß haben.



Rekord-Herbstmarkt im Freilichtmuseum

Nach mehr als 30 Jahren bricht die „fünfte Molfseer Jahreszeit“ immer noch Rekorde. Zum einen freuten sich Museumsdirektorin Dr. Kerstin Poehls und Veranstaltungsmanagerin Johanna Frese über eine Gästezahl von rund 52.000. Zum anderen war es Johanna Frese und ihrem Team im Vorwege gelungen, für den neuntägigen Herbstmarkt vom 30.9. bis 8.10.2023 so viele Aussteller*innen zu gewinnen wie nie zuvor – 147.

Märkte in Haithabu

Auch die Märkte in Haithabu sind aus dem Kalender des Museums nicht wegzudenken. Der stets sehr gut besuchte Frühjahrsmarkt zum Auftakt der Freiluftsaison (knapp 11.000 Besuchende am Osterwochenende, 7. bis 10. April), der Sommermarkt (13. bis 16. Juli) und die Herbstmes-

se im Museum (rund 2.500 Besuchende am 28. und 29. Oktober) zum Ende der Saison sind wahre Publikumsmagneten und locken zahlreiche Besucher*innen nach Haithabu. Zum Sommermarkt fanden trotz hochsommerlichen Strandwetters rund 10.000 Menschen den Weg.

Malwettbewerb bei den Wikinger*innen

„Wie sieht Euer mutigster, witzigster oder frechster Wikinger aus? Wie stellt Ihr Euch Haithabu vor 1000 Jahren vor?“ Diese Fragen stellte das Museum Fünf- bis Zwölfjährigen und hat sie aufgefordert, sich an dem Malwettbewerb zu beteiligen. Mehr als 80 Bilder sind eingegangen, die Besucher*innen der Herbstmesse kürten die Sieger*innen. Das waren: Ilvy (5 Jahre); Jerome (9 Jahre) und Ronja (12 Jahre).





Bildung &
Vermittlung
Bildung & Vermittlung

Kletter- und Spiellandschaften für Gottorf und Molfsee

Seit dem Sommer 2023 gibt es endlich einen Spielplatz auf der Museumsinsel – den ersten in der Geschichte der Gottorfer Museen und ein Klettertraum für große und kleine Kinder. Den Wunsch danach habe es schon lange gegeben, sagt Steffi Kuthe, die den Bereich Bildung und Vermittlung der Stiftung leitet. Entsprechend groß sei die Freude, dass es nun endlich geklappt und damit der Skulpturenpark als Ersatzspielplatz zum Glück ausgedient habe, denn das sei weder gewollt noch erlaubt gewesen.

Entstanden ist in der Südwest-Ecke der Schlossinsel eine Kletterlandschaft aus Holz samt Rutschstangen, großer Sandfläche und zusätzlichen Spielideen für rund 200.000 Euro, zu 100 Prozent gefördert durch EU-Gelder, die über das Wirtschaftsministerium des Landes ausgezahlt wurden - mit Mitteln der Förderinitiative REACT-EU im Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Daran geknüpft waren allerdings Bedingungen: So musste der Spielplatz einen barrierefreien Zugang sowie mindestens ein inklusives Spielgerät bieten.

Seit Juni 2023 ist auch der neue Spielplatz im Freilichtmuseum fertig. Nachdem die alten Geräte in die Jahre gekommen waren, ist auf dem Gelände nun eine neue bunte Spiellandschaft mit Geräten und Spielangeboten rund um das Thema Jahrmarkt entstanden - für jüngere und für ältere Kinder. Auch diese Maßnahme wurde finanziert aus dem Landesprogramm Wirtschaft 2014-2020 mit Mitteln der Förderinitiative REACT-EU im Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Der sechsjährige Jonne aus Fahrdorf prüfte Holzpfähle, Kletter- und Schaukelseile und die Reckturnstangen auf Herz und Nieren und wagte später mit der Gottorfer Spielplatz-Projektleiterin Steffi Kuthe eine erste Partie Museumsmemory.

museum4punkt0: Verbundprojekt erfolgreich abgeschlossen

Im Rahmen des Verbundprojektes museum4punkt0 und der damit einhergehenden Förderung durch Neustart Kultur, hat die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen einen Prototyp für ein digitales Vermittlungsformat entwickelt. Seit Herbst 2023 können Besucher*innen die browserbasierte Online-Anwendung nutzen, um mit Augmented Reality den Barockgarten, das Freilichtmuseum Molfsee und das Jüdische Museum Rendsburg auf der digitalen Erzählebene kennenzulernen.

Mit dem Projekt verfolgen die Museen das Ziel, die verborgenen Geschichte(n) und Zeitebenen hinter den historischen Orten und Landschaften durch digitale 3D-Modelle, Bilder und Animationen erlebbar zu machen. Die Anwendung wird über QR-Codes vor Ort ausgelöst, so dass die Inhalte über den Internetbrowser auf dem eigenen Smartphone angesehen werden können. Das Anliegen des Projektes ist, analoge und digitale Vermittlung zusammenzudenken und ein Tool zu entwickeln, das die nicht sichtbaren Ausstellungsinhalte multimedial vor Ort zur Verfügung stellt und sich als digitaler Baustein ins Kulturerlebnis fügt.

Dank dieser Technik können zum Beispiel nicht mehr vorhandene Gebäude und Objekte sowie Informationen zu ausgewählten Stationen wie der Amalienburg im Barockgarten, der Mikwe im Jüdischen Museum oder dem Göpel im Freilichtmuseum Molfsee anschaulich bereitgestellt werden. Die Objekte werden in ihrem ursprünglichen Nutzungskontext gezeigt, nicht mehr Vorhandenes wird rekonstruiert. Im Sinne der Besucherorientierung soll die verborgene Historizität gegenwärtiger musealer Räume sichtbar gemacht werden.

Es gibt pro Standort in der Stiftung je fünf ausgewählte aussagekräftige Stationen, an denen die Besucher*innen die AR-Anwendung auslösen können. Da es keine Tour ist, können die Nutzer*innen jederzeit in die Anwendung einsteigen.





Jede Station bezieht sich auf ein Ausstellungsobjekt oder Ort in den Museen. Die Inhalte sind erzählerisch aufbereitet und multimedial dargestellt.

Standorte:

- Barockgarten: barocke Kaskade, altes Globushaus, Amalienburg, Orangerie, Riegelhaus, barocke Gesamtanlage von 1712;
- Freilichtmuseum Molfsee: Räucherkatte, Pfarrhaus Grube, der Göpel, Station zum Thema Reet, Haus von der Hallig Langeneß;
- Jüdisches Museum Rendsburg: die Mikwe, der Grundstein, die Bima im Betsaal, die Tora-Rolle, Fassade des Museums in der Prinzessinstraße.

Verbundprojekt museum4punkt0

Ziel von museum4punkt0 war es, die Museen fit für die Digitalität zu machen. Seit 2017 entwickelten 27 unterschiedlich ausgerichtete Museen im Rahmen des Projekts eine große Bandbreite digitaler Anwendungen für die interaktive und partizipative Vermittlung des Kulturerbes. Seit Ende 2020 war die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf mit einem eigenen Projekt im Verbund vertreten und erhielt eine Fördersumme von insgesamt 370.000 Euro.



Forschung



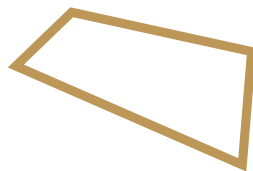
Tagungsband: 500 Jahre Bordesholmer Altar

2021 jährte sich zum 500. Mal die Vollendung des Bordesholmers Altarretabels von Hans Brüggemann – eines der bedeutendsten Kunstwerke des Landes und ein Hauptwerk der europäischen Schnitzkunst. Bis heute ist der Bordesholmer Altar, wie er meist genannt wird, ein zentraler Anziehungspunkt für unzählige Besucherinnen und Besucher im Schleswiger St. Petri-Dom, ein Zeugnis des Glaubens und Meisterwerk der christlichen Kunst.

Im Rahmen eines breit aufgestellten Verbunds zahlreicher Partner fand zu diesem besonderen Jubiläum eine hochkarätig besetzte Expertentagung statt, deren Vorträge, Debatten und Erkenntnisse nun seit Juli 2023 in einem Tagungsband vorliegen. Herausgegeben wurde das fast 340 Seiten umfassende Werk von Oliver Auge (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), Contanze Köster, Uta Kuhl und Thorsten Sadowsky (Landesmuseum), erschienen ist es im Michael Imhof Verlag (Preis 49,95 Euro, ISBN 978-3-7319-1313-9).

Darin bilden zahlreiche bislang unveröffentlichte Fotografien das Retabel so vollständig ab wie noch nie. Eine digitale Rekonstruktion zeigt es erstmals in den verschiedenen Zuständen der Wandlung. Theologische und kirchenhistorische Ansätze bieten Antworten auf zuvor offene oder kontroverse Fragen. Kunsthistorisch und ikonografisch werden fruchtbare Neuansätze und teils überraschende Entdeckungen dargelegt, zu Einzelmotiven wie dem Christkind ebenso wie zum gesamten Bildprogramm. Mehrere Beiträge sind dem Bildschnitzer Hans Brüggemann und seiner künstlerischen Herkunft gewidmet.

Die Drucklegung ermöglichten durch finanzielle Unterstützung die Nordkirche, der Freundeskreis Schloss Gottorf e.V., der Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, die Böckler-Mare-Balticum Stiftung sowie Prof. Dr. Uwe Albrecht.



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.

ZBSA wechselt die Trägerschaft

Aufnahme des Forschungsinstituts in das Leibniz-Zentrum für Archäologie

Am 31. Dezember 2023 endete die Trägerschaft der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen für das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA), das ab 1. Januar 2024 fester Bestandteil des Leibniz-Zentrums für Archäologie (LEIZA) in Mainz wurde. Das neue LEIZA-ZBSA erforscht künftig als Teil des Leibniz-Forschungsmuseums weiterhin von Schloss Gottorf aus die Archäologie Nordeuropas.

„Die Gründung des ZBSA vor 15 Jahren war für unsere Stiftung von Anfang an eine Erfolgsgeschichte, und die wird nun unter einem noch größeren, sehr wichtigen Träger fortgeschrieben. Fast aus dem Stand heraus fanden von Beginn an junge wie erfahrene Wissenschaftler*innen aus vielen Ländern den Weg nach Schleswig, um als Teil eines internationalen Netzwerks für das ZBSA in Russland, Schweden, in Dänemark, der Slowakei oder auch in Norddeutschland archäologische Wissenschaft zu betreiben. Innovative Projekte entstanden, ehrgeizige Publikationen begleiteten und dokumentierten diese ganz besondere Arbeit der Archäologie“, so Svenja Kluckow und Dr. Thorsten Sadowsky über die Integration.

Wie ihre Vorgänger*innen so hat auch Schleswig-Holsteins aktuelle Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Karin Prien, diese Entwicklung stets unterstützt: „Das ZBSA in die Leibniz-Gemeinschaft zu führen war von Anfang an unsere Vision und unser Ansporn. Der Zusammenschluss führt die beiden bereits renommierten Einrichtungen zu einer international einzigartigen archäologischen Forschungsinstitution zusammen, die ihresgleichen sucht. Für die Forschungs- und Kulturlandschaft Schleswig-Holsteins ergibt sich hierdurch ein großes



Potenzial und eine tolle Perspektive für sichtbar hochkarätige Forschungs- und Wissensvermittlung. Unser neuer und damit fünfter Leibniz-Standort ist eine große Bereicherung für den Wissenschaftsstandort Schleswig-Holstein.“

Derzeit sind 36 Personen beim ZBSA beschäftigt. Immer sorgten Wissenschaftler*innen mit ihren Entdeckungen für Schlagzeilen: Im nordfriesischen Wattenmeer scheint die Kirche des legendären versunkenen Ortes Rungholt gefunden worden zu sein, am südlichen Rand Schleswig-Holsteins wurden 2022 und 2023 im Duvenseer Moor die Überreste der wohl ältesten Grabstätte Norddeutschlands entdeckt.



Prof. Dieter Quast neuer Direktor am ZBSA

Bereits zum 1. Januar 2023 hatte Prof. Dr. Dieter Quast die Arbeit an der Spitze des Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) in Schleswig aufgenommen - in der Nachfolge von Prof. Dr. Dr. h.c. Claus von Carnap-Bornheim, der 2022 in den Ruhestand gegangen war. Vor dem Hintergrund der anstehenden Fusion des ZBSA mit dem LEIZA in Mainz, dem Leibniz-Zentrum für Archäologie, zum 1. Januar 2024, war der neue Direktor am ZBSA eine Idealbesetzung. Denn Die-

ter Quast kennt als Experte für die Frühgeschichtliche Archäologie Europas das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz, aus dem erst jüngst das LEIZA hervorgegangen ist. Mehr als 20 Jahre war Quast in Mainz am RGZM tätig, nur drei Jahre nach seiner Promotion in Tübingen wechselte er dorthin, wo er 2010 seine Habilitation erfolgreich abschloss.

Neuer Fahrplan für Modernisierung der Museumsinsel

Zwischen September 2025 und Frühjahr 2028 soll sich auf der Museumsinsel in Schleswig alles um den Masterplan Schloss Gottorf drehen. Die Baumaßnahmen, dringende Sanierungen im Schloss und die Erneuerung der Ausstellungen sollen parallel realisiert werden.

„Natürlich fiebern wir alle der Umsetzung des Masterplans entgegen, aber wir wollen in unseren Museen für unser Publikum auch weiterhin Ausstellungen machen. Beides bekommen wir am besten mit dem nun gefundenen Modell unter

einen Hut. Für die kommenden Jahre darf man sich auch weiterhin auf großartige Ausstellungen in Schleswig freuen“, verspricht Dr. Thorsten Sadowsky.

Mit der kompletten Schließung des Schlosses ab September 2025 gehen auf der Museumsinsel nicht die Lichter aus. In der Reithalle, dem mit 800 Quadratmetern größten Ausstellungsgebäude der Landesmuseen, wird es weiterhin attraktive Ausstellungen geben, und auch die erfolgreichste Ausstellungserzählung der



Archäologie, die Nydamhalle, bleibt geöffnet. Ebenfalls, zumindest von April bis Ende Oktober, werden Barockgarten und Globushaus zu besuchen sein.

Der „Masterplan für Gottorf“ sieht unter anderem einen Erweiterungsbau an der Ostseite des Schlosses vor. Er soll zwischen den Museumsbauten der Stiftung Horn, der Reithalle und dem Kreuzstall die neue Mitte der Museumsinsel bilden.

Sieben Jahre nach einer Finanzierungszusage von Bund und Land in Höhe von 31,2 Millionen Euro belaufen sich die zu

erwartenden Masterplan-Kosten mittlerweile auf rund 45 Millionen Euro. 15,6 Millionen Euro trägt der Bund, während sich das Land mit 25,6 Millionen Euro an der Finanzierung beteiligt. Aber auch die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen steht für die Deckung der Kosten gerade und der Freundeskreis Schloss Gottorf e.V. hat einen Förderbetrag in Höhe von einer halben Million Euro zugesagt.

© Holzer Kobler Architekturen



A family of four is seen from behind as they walk down a wide, modern staircase. The man is in the center, wearing a brown sweater and dark pants. To his right is a woman in a blue long-sleeved shirt and dark pants. In front of them are two children, a girl in a green sweater and a boy in a grey sweater. The staircase has a concrete finish and is flanked by white walls with dark metal handrails. The ceiling is a prominent feature, made of light-colored wooden beams that create a vaulted, triangular pattern. Large windows on the left side of the staircase offer a view of the outdoors. The overall atmosphere is bright and airy.

In aller Kürze

In aller Kürze

Das Jahr100Haus in Molfsee
erhielt 2023 einen BDA-Preis

Ab Februar

Davos, Dortmund, Halle: Sammlung Horn auf großer Tournee

Die Arbeiten der expressionistischen Sammlung der Stiftung Rolf Horn – eigentlich auf der Museumsinsel Schloss Gottorf zuhause – waren mit Beginn des Jahres auf großer Tournee: zunächst ab Februar im Kirchner Museum in Davos, ab Oktober im Museum Ostwall im Dortmunder U. 2024 geht die Tournee weiter: vom 17. März bis 23. Juni macht die Sammlung Station im Kunstmuseum Moritzburg Halle an der Saale. Im Anschluss kehrt diese besondere Sammlung nach Gottorf zurück.

10. Juli

Neue Skulptur für den Barockgarten

Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte feiert einen kapitalen Neuzugang im Skulpturenprogramm seines Barockgartens: Die Edelstahl-Figur „Di Testa II“ des Bildhauers Karl Menzen. Mit den elementaren geometrischen Formen

nimmt sie das Grundthema auf, das alle Skulpturen entlang der Kaskade spielen: Die Wiedergabe der menschlichen Gestalt in unterschiedlichen Abstraktionsgraden.

Mit dieser jüngsten Dauerleihgabe an das Landesmuseum setzt der Kulturring unter Vorsitz von Dr. Martin Kayenburg die angestrebte Attraktivierung der Gottorfer Gartenanlage eindrucksvoll fort. Bei der Übergabe dabei war auch die Witwe des Künstlers, Lisa Menzen. Der 1950 geborene und im Alter von 70 Jahren verstorbene Berliner Künstler ist zahlreich im öffentlichen Raum mit seinen Arbeiten vertreten, zum Beispiel in Berlin, Salzgitter, Radebeul, Gröditz (Sachsen), auf dem Kunstwanderweg Hoher Fläming und eben auch im Skulpturenpark Schloss Gottorf.



17. August

Neues Zuhause für die Mutter des Zaren

Über einige Umwege ist ein zeitgenössisches, um die 300 Jahre altes Ölgemälde – das Porträt der Gottorfer Herzogin und Mutter des späteren russischen Zaren Peter III. – Anna Petrovna – nach Schleswig zurückgekehrt. Viele Jahre hing das Gemälde, von dem auch die Gottorfer Kuratorin und Kennerin der Schlossgeschichte Dr. Uta Kuhl nicht sagen kann, ob es sich um das Original oder eine Kopie handelt, im Haddebyer Gasthof (heute das "Odins Haddeby").

Jetzt hat dieses zeitgenössische Bild einen gebührenden Platz in der Galerie des Gottorfer Zarenraums erhalten, denn der Kieler Zarenverein unter dem Vorsitz von Jörg Ulrich Stange hat das Bild erworben und machte es dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zum Geschenk.



25. September

Der Vater des Wikinger Museums feiert seinen 90. Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch Kurt Schietzell! Der Gründer des Wikinger Museums Haithabu feierte am 25. September seinen 90. Geburtstag. Im Alter von 30 Jahren hatte Prof. Dr. Kurt Schietzel am Landesmuseum für Archäologie die Leitung der Abteilung für Wikingerforschung und der Ausgrabungen in Haithabu übertragen bekommen. Fast sein ganzes Berufsleben und viele Jahre darüber hinaus widmete er sich fortan der Archäologie Schleswig-Holsteins im Allgemeinen und seiner Spurensuche auf dem Areal der ehemaligen Wikinger-Stadt Haithabu im Speziellen.

Übergabe des Porträts Anna Petrovnas am Zarenendenkmal Kiel: Dr. Uta Kuhl und Jörg Ulrich Stange

◀ Zu den Gratulanten von Prof. Dr. Kurt Schietzel gehörten der Direktor des Archäologischen Landesmuseums Dr. Ralf Bleile (links) und der Leiter des Wikinger Museums, Dr. Matthias Toplak.

▶ Restauratorin Anne-Christine Henningsen hatte zum Tag der Restaurierung eingeladen.

6. Oktober

Vielfältiger Austausch unter den Archäologischen Museen

Anfang Oktober traf sich die Fachgruppe Archäologische Museen des Deutschen Museumsbundes zu ihrer Herbsttagung in Schleswig. Das Rahmenthema der Tagung lautete „Archäologische Museen in Mehrspartenhäusern“.

9. Oktober

Gedenken zum 90. Jahrestag der öffentlichen Bücherverbrennung

Anlässlich des 90. Jahrestages der öffentlichen Bücherverbrennung in Rendsburg gab es am 9. Oktober 2023 eine Gedenkveranstaltung auf dem Paradeplatz der Stadt. Das Gedenken wurde in Kooperation mit dem Freundeskreis des Jüdischen



Museums Rendsburg und der Christian-Timm-Schule organisiert.

Anders als in den meisten deutschen Städten fand die Verbrennung von Büchern jüdischer, sozialistischer oder pazifistischer Autor*innen in Rendsburg nicht im Mai, sondern im Oktober 1933 statt. Die Aktion in Rendsburg war eine der 93 nachgewiesenen Bücherverbrennungen 1933, davon vier weitere in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck Schleswig).

15. Oktober

6. Europäischer Tag der Restaurierung

Ob Werke der Kunst, Objekte der Archäologie, uralte Möbel, Einbauten oder ganze historische Gebäude - ihr oftmals im Verborgenen stattfindendes Handwerk dient

dem Erhalt, der Bewahrung und manches Mal sogar der Rettung alter und wertvollen Kunst- und Kulturgüter. Am 15. Oktober rückte diese Arbeit auf der Museumsinsel in Schleswig für ein paar Stunden in den Vordergrund. Am Europäischen Tag der Restaurierung informierten Restaurator*innen unter dem Titel „In guten Händen“ über ihre Arbeit.

1. November

Winterpause in Haithabu

Die Wikinger Häuser im Freigelände verabschieden sich traditionell ab 1. November in die Winterpause. Im Herbst 2023 schloss jedoch auch das Museum, da dort umfangreiche Sanierungsmaßnahmen anstanden, die während der großen Umbauphase 2017/18 nicht vorgenommen werden konnten. Daneben wird die Komplettschließung des Museums dazu genutzt, um in der Ausstellung kleinere Reparaturen und Veränderungen umzusetzen. Zum Start der Saison Ostern konnte das Museum wieder geöffnet werden. Damit die Besucher*innen in dieser Zeit (1.11.2023 bis 22.3.2024) nicht gänzlich ohne das Museum auskommen mussten, boten Museumsleiter Dr. Matthias Toplak und sein Team Veranstaltungen und Führungen im Freigelände sowie rund um die Wikinger Häuser Haithabu an, die stets schnell ausgebucht waren.

1. November

Der Papst bleibt

Mit einer zentralen Arbeit aus der Serie „Black Pope“ von 2017 bleibt dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte nach dem Ende der Ausstellung ein wichtiges Werk des Künstlers Samuel Fosso erhalten. Der Freundeskreis Schloss Gottorf e.V. hat es für die Landesmuseen angekauft.

Die Figur, die Samuel Fosso in seiner monumentalen Arbeit „Black Pope“ verkörpert, ist keine reale Person, sondern die Vision einer alternativen Geschichte. Für ihn ist die Vorstellung eines Schwarzen Papstes nicht weniger als die Vorwegnahme einer konkreten Zukunft. Die Arbeit wird als künstlerische Intervention in der Gotischen Halle im Dialog mit der christlichen Kunst des Mittelalters präsentiert.





8. November

Preisgekröntes Jahr100Haus in Molfsee

Nur alle vier Jahre vergibt der Landesverband des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) seine Preise. Im November gab es in den Räumen der Investitionsbank SH im Rahmen einer Feierstunde für insgesamt zwölf in Schleswig-Holstein umgesetzte Projekte die begehrte Plakette. Und ein Preis ging auch an das Lübecker Architekturbüro ppp architekten + stadtplaner gmbh

für die Errichtung des Jahr100Hauses in Molfsee. Der BDA-Preis soll die Qualität des Planens und Bauens in Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt sichern.

28. November

Konzertabend für Israel

„Der Hoffnung auf der Spur“ hatte Landestheater-Generalintendantin Ute Lemm ein Solidaritätskonzert im Jüdischen Museum in Rendsburg zugunsten der Opfer und Überlebenden des terroristischen Angriffs der Hamas auf Israel betitelt und keineswegs zuviel versprochen. Dank der Begleitung von Shaul Bustan (Kontrabass/Mandoline/Gesang) und Avishay Shalom (Klavier/Klarinette/Gesang) vermochte Alona Alexander trotz der dramatischen und überaus bedrückenden Ereignisse in Nahost unter ihren Zuhörer*innen für Zuversicht sorgen. Im Beisein von Schleswig-Holsteins Finanzministerin Monika Heinold und Gottorfs Vorständin Svenja Kluckow kamen an diesem Abend 2000 Euro an Spenden für die Menschen im Kibbutz NAHAL OZ zusammen.

Erträge | Vermögen | Finanzen

Vermögens- und Finanzlage

Im Wirtschaftsjahr 2023 erzielte die Stiftung Umsatzerlöse von 3.510 T€, davon 2.700 T€ aus Eintrittsgeldern, Gruppenangeboten und dem Verkauf eigener Publikationen sowie 407,6 T€ aus Vermietung und Verpachtung. Aus Dienstleistungen für Dritte wurden 298 T€ Erlöse erzielt, dies umfasst auch Dienstleistungen für die eigene Tochtergesellschaft von 297,8 T€.

Zur Deckung der laufenden Betriebskosten wurde durch das Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK) eine institutionelle Förderung von 10.627,5 T€ zugewendet, zur Finanzierung der laufenden Bauunterhaltung und der Investitionen zusätzlich 2.700 T€.

Neben diversen kleineren und mittleren Projekt- und Baumittelzusagen hat die Stiftung in 2023 eine Sonderförderung für den Masterplan Schloss Gottorf vom Land Schleswig-Holstein in Höhe von 25.600 T€ zugesagt bekommen.

Der laufende Betrieb des ZBSA wurde mit einer institutionellen Förderung des MBWFK von 2.380 T€ gefördert. Zusätzlich wurden durch das ZBSA 947,2 T€ eingeworben.

Die Stiftung hat in 2023 über alle Hauptabteilungen einen Überschuss in Höhe von 42 T€ erwirtschaftet.

Im Vorjahr erfolgte zum 1. Januar 2022 eine erfolgsneutrale Umgliederung der im Rahmen der Gründung der Stiftung gebildeten Kapitalrücklage (26.660 T€) in den Sonderposten. Der Umgliederungsbetrag der Kapitalrücklage entspricht dem verbleibenden Buchwert der bei der Gründung der Stiftung eingebrachten abschreibungsfähigen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.

Der Sonderposten wird jährlich entsprechend den Abschreibungen auf die eingebrachten Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst und steht somit den entsprechenden Abschreibungen ergebniswirksam gegenüber. Im aktuellen Jahr betrug die Auflösung 1.420 T€.

Unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages und der Auflösung des Sonderpostens ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr verringerter Mittelvortrag von 2.769 T€.

Eigenkapital und Sonderposten bilden mit insgesamt 473.900 T€ 89,37 % der Bilanzsumme, Rückstellungen wurden in Höhe von 1.210 T€ für Personal und sonstige Verpflichtungen gebildet. Neben dem Darlehen der Investitionsbank in Höhe von 284,5 T€ bestehen keine weiteren Bankverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in

Höhe von 2.177 T€ resultieren im Wesentlichen aus der Abrechnung der laufenden Sonderbauprojekte, die sonstigen Verbindlichkeiten aus zugesagten aber noch nicht verwendeten Fördermitteln.

Die Sondervermögen, bestehend aus den Erbschaften Ahlmann, Fleck, Mewes und Zimmlinghaus fließen mit 19.008 T€ in die Aktiva und Passiva der Stiftung ein, mithin 3,58 % der Bilanzsumme. Davon werden 15.290 T€ in Wertpapieren und liquiden Mitteln gehalten. 3.190 T€ sind investiert in Grundstücke, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie

Sammlungsgegenstände. Im Wertpapiergeschäft wurde 2023 ein positives Ergebnis von 706 T€ erzielt. Insgesamt haben die Sondervermögen 2023 einen Jahresüberschuss von 597 T€ erwirtschaftet.



Gewinne | Verluste

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01. Januar 2022 bis 31. Dezember 2023

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

	GESCHÄFTS-	VORJAHR
	JAHR	
	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	3.513	3.386
2. sonstige betriebliche Erträge	23.250	21.359
3. Materialaufwand	-499	-448
4. Personalaufwand	-10.915	-10.466
5. Abschreibungen	-3.248	-3.492
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.661	-10.445
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	20	
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-6	-6
9. Steuern	0	-9
10. Ergebnis nach Steuern	-546	-121
11. Sonstige Steuern	-8	-8
12. Erträge aus Sondervermögen	1.758	429
13. Aufwendungen aus Sondervermögen	-1.162	-2.415
14. Ergebnis aus Sondervermögen	597	-1.985
15. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	42	-2.115
16. Verwendung Ergebnis aus Sondervermögen	-597	1.985
17. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	3.325	3.451
18. Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0
19. Mittelvortrag	2.770	3.320

Bilanzen

Bilanz zum 31. Dezember 2023

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

AKTIVA	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR
	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	472.671	473.795
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	168	309
II. Sachanlagen	472.172	473.454
III. Finanzanlagen	331	32
B. Umlaufvermögen	38.590	13.110
I. Vorräte	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	36.056	9.071
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.534	4.039
C. Rechnungsabgrenzungsposten	34	20
D. Sondervermögen	19.009	18.560
Summe Aktiva	530.304	505.485

PASSIVA

	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR
	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital	414.170	414.725
I. Stiftungskapital	322.920	322.920
II. Kapitalrücklage	88.480	88.480
III. Mittelvortrag	2.770	3.325
B. Sonderposten	59.736	61.041
I. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	59.727	61.032
II. Sonderposten für Spenden in das Anlagevermögen	9	9
C. Rückstellungen	1.225	983
D. Verbindlichkeiten	36.033	9.955
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	285	290
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.177	920
III. sonstige Verbindlichkeiten	33.571	8.746
E. Rechnungsabgrenzungsposten	131	221
F. Sonderverpflichtung	19.009	18.560
Summe Passiva	530.304	505.485

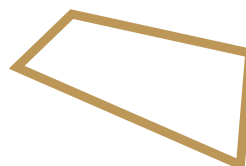
Gästezahlen

Besucherinnen und Besucher 2022 - 2023

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

	2022	2023	2022/23
Museumsinsel Schloss Gottorf	75.616	98.516	30,3 %
Wikinger Museum Haithabu	174.567	180.266	3,3 %
Freilichtmuseum Molfsee	128.761	128.123	-0,5 %
Gottorfer Globus	9.952	11.444	15,0 %
Barockgarten	43.541	34.820	-20,0 %
Jüdisches Museum Rendsburg*	1.721	5.452	216,8 %
Eisenkunstguss Museum	2.488	2.502	0,6 %
Gesamte Stiftung	436.646	461.123	5,6 %

* Jüdisches Museum bis Mai 2023 wegen Erneuerung geschlossen. Wiedereröffnung Juni 2023.



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.

Gebäudemanagement

Baumaßnahmen aus Sondermitteln

PROJEKTE

	BAUKOSTEN GESAMT / €	BAUKOSTEN 2023 / €
	EUR	EUR
Masterplan – Errichtung eines Erweiterungsbaues und Neugestaltung der Dauerausstellungen im Schloss Gottorf	44.891.848	239.578,00
Modernisierung und Barrierefreiheit im Kloster Cismar	1.919.226,00	157.665,00
Barrierefreiheit Reithalle Schloss Gottorf	185.000,00	57.111,00
Barrierefreiheit und WC-Anlagen Wikinger Museum Haithabu	196.000	145.191,00
Spielplatz Schloss Gottorf	198.000,00	162.058,00
Spielplatz Freilichtmuseum Molfsee	418.426,00	418.426,00
Sanierung Häuser Molfsee	5.537.758,11	1.231.447,00

ZEITRAUM / ZUWENDUNGSGEBER

2017–2028

15,6 Mio. Euro BKM (Bund)
Eigenmittel SHLM, Zuwendung Freundeskreis Schloss Gottorf
25,6 Mio. Euro Land S-H aus Sondervermögen IMPULS 2021–2026

2021–2025

0,8 Mio. Euro BKM (Bund), 1,0 Mio. Euro Land SH
(davon rd. 187 T Euro aus IMPULS - Fonds für Barrierefreiheit), Spenden, Eigenmittel SHLM

2022–2024

Land S-H (davon rd. 130 T Euro aus IMPULS – Fonds für Barrierefreiheit), inst. Landesförderung

2022–2024

Land S-H (davon rd. 137 T Euro aus IMPULS – Fonds für Barrierefreiheit), inst. Landesförderung

2022–2024

IBSH (REACT-EU) 198 T Euro

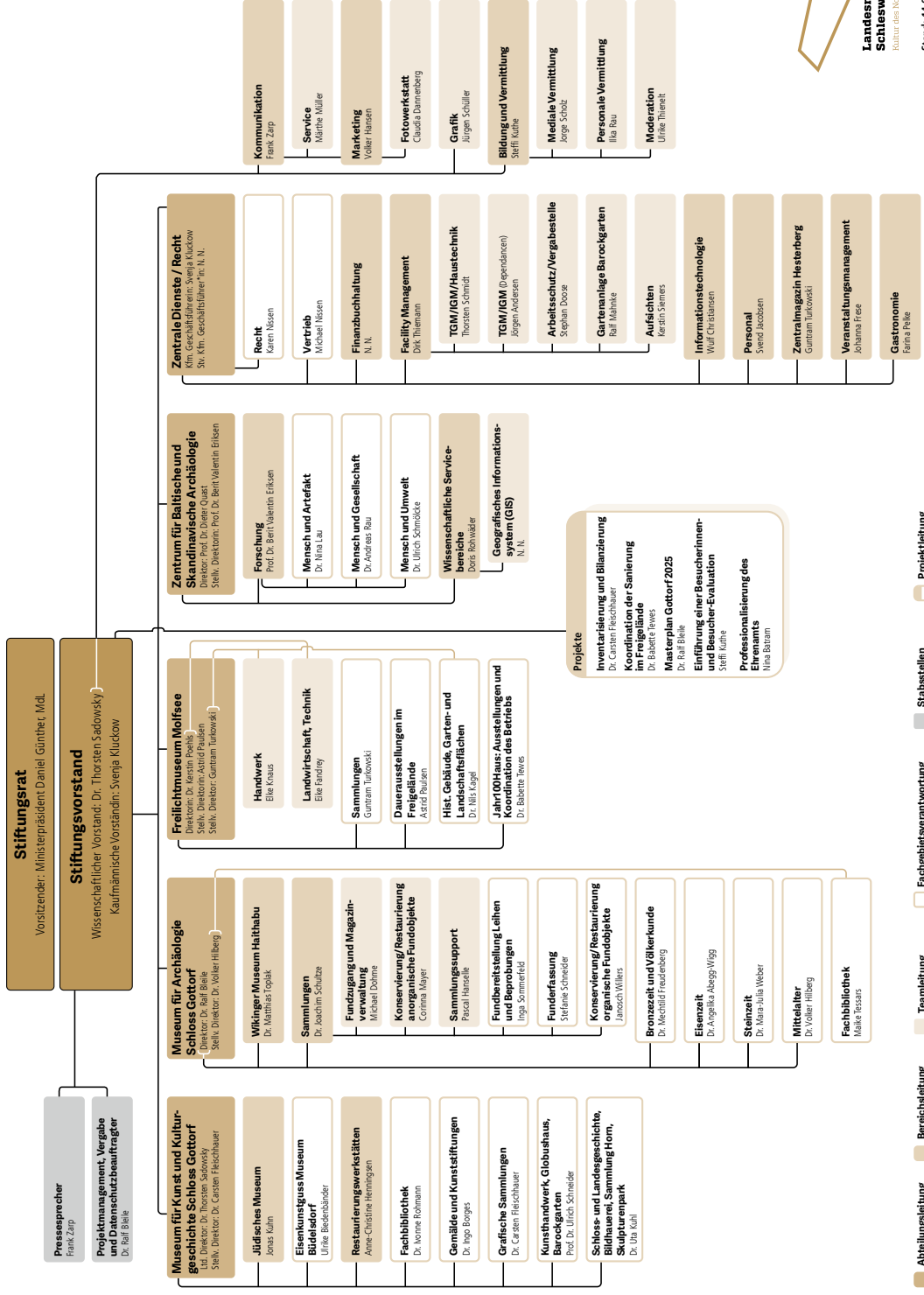
2022–2024

IBSH (REACT-EU) 402 T Euro

2023–2025

rd. 1,2 Mio. Euro Land S-H (ELER) und 2,7 Mio Euro BKM (Bund), rd. 1,1 Mio inst. Landesförderung und 496.500 Förderverein Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e. V.

Führungs- und Fachverantwortungen in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen



- Abteilungsleitung
- Bereichsleitung
- Teamleitung
- Fachgebietverantwortung
- Stabstellen
- Projektleitung



Mitglieder des Stiftungsrats

Vorsitzender

Daniel Günther

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Stellvertretende Vorsitzende

Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur

Mitglieder

Ricarda Meyer

Kanzlerin der Christian-Albrechts-Universität Kiel

Martin Habersaat MdL

Vorsitzender des Bildungsausschusses
des S-H Landtages

Prof. Dr. Utz Schliesky

Vorsitzender Schleswig-Holsteinisches
Freilichtmuseum e.V.

Maike Tessars

Vorsitzende Personalrat SHLM

Gabriele Wachholtz

Vorsitzende Freundeskreis Schloss Gottorf e.V.

Mit beratender Stimme

Karen Nissen

Gleichstellungsbeauftragte SHLM

Unsere Förder*innen

Abfallwirtschaft Rendsburg-Eckernförde GmbH
Abfallwirtschaft Schleswig-Flensburg (ASF)
AktivRegion Eider- und Kanalregion Rendsburg
Alexander von Humboldt-Stiftung
Amt Haddeby
Angelika Janz, Ferdinandshof
Arbeitskreis Selbstständiger Kulturinstitute e. V.
Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein
Ausbildungszentrum Bau e. V.
Böckler-Mare-Balticum-Stiftung
Bunde Wischen eG
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesbeauftragte für Kultur und Medien
Bundesverband Museumspädagogik
Danevirke Museum, Dannewerk
Der Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Dr. Christian Kietzmann, Leipzig
Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung
Elisabeth Barkhausen, Soltau
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Haddeby
Familie Stobbe, Manderscheid
Familie Martin, Eckernförde
Fielmann AG, Hamburg
Förderkreis Kloster Cismar e. V.
Förderverein Archäologie Schloss Gottorf e. V.
Förderverein Freundeskreis Eisenkunstgussmuseum
Büdelndorf e. V.
Förderverein Historische Meierei Voldewraa e. V.
Freundeskreis Jüdisches Museum Rendsburg e. V.
Freundeskreis Schloss Gottorf e. V.
Friedrich Karl Gotsch-Stiftung
Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
Gemeinde Molfsee
geo - Die Luftwerker
Georg Tappert-Stiftung
Haddebyer Wirtschaftskreis
Hannelore Frank, Damlos
Hermann Reemtsma Stiftung
Hochschule für angewandte Wissenschaft und
Kunst Hildesheim
Hochschule für Bildende Künste Dresden
IKEA, Kiel
Innung des Baugewerbes Eckernförde –
Kiel – Plön
Interessengemeinschaft Historischer Alltag e. V.
Jens Jacobsen, Flensburg
Karin Bendler, Lütjenburg
Karin Hansen
Kieler Fenster
Kieler Volksbank
Kirsten Frank, Frankfurt

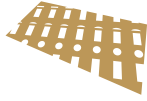
Kreis Schleswig-Flensburg
Kulturring in der Studien- und Fördergesellschaft der
Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft
Kulturstiftung der Länder
Kulturstiftung des Bundes
Kulturstiftung des Kreises Schleswig-Flensburg
Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein
Kunststiftung Dr. Hans-Joachim und
Elisabeth Bönsch
LAG AktivRegion Mittelholstein
LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg
LAG Schlei-Ostsee
Land Schleswig-Holstein
Land Schleswig-Holstein – IMPULS 2030 – Infrastrukturmo-
dernisierungsprogramm für unser Land Schleswig-Holstein
LandFrauenVerband Schleswig-Holstein
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Lisa Menzen, Berlin
Lürssen-Kröger-Werft, Schacht-Audorf
Margret Thode-Eichstätt, Düsseldorf
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissen-
schaft, Forschung und Kultur SH
Ministerium für Soziales, Jugend, Familie,
Senioren, Integration und Gleichstellung SH
Museumsdorf Volksdorf
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH
NDR Kultur
Neustart Kultur
Nord-Ostsee Sparkasse (Nospa)
Provinzial
Rainer Fetting
Schleswiger Volksbank
Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e. V.
Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e. V.
Sparkassen in Schleswig-Holstein
Staatskanzlei Schleswig-Holstein
Stadt Kiel
Stadt Rendsburg
Stadt Schleswig
Stadtmuseum Schleswig
Stiftung Drachensee
Stiftung Rolf Horn
Technikgeschichte (Dampfklub)
Schleswig-Flensburg
UV Nord
Uwe Fossemmer, Itzstedt
Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte
Volkswagen-Stiftung
Werkforum Kieler Fenster
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

und viele mehr ...



Gottorfer Globus

Landesmuseen SH



Museumsinsel Schloss Gottorf

Landesmuseen SH

Museum für Archäologie
Schloss Gottorf
Museum für Kunst
und Kulturgeschichte
Schloss Gottorf



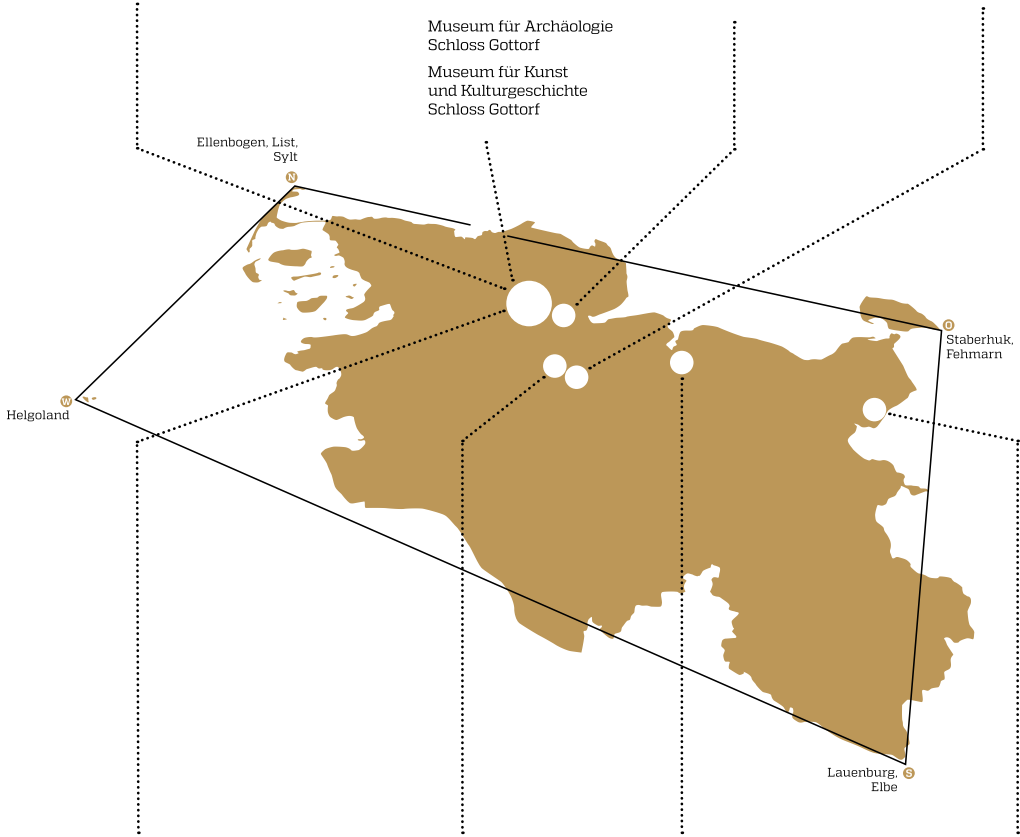
Wikinger Museum Haithabu

Landesmuseen SH



Jüdisches Museum

Landesmuseen SH



ZBSA

Eine Forschungseinrichtung in
der Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf



Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf

Landesmuseen SH



Freilichtmuseum Molfsee

Landesmuseen SH



Kloster Cismar

Landesmuseen SH



IMPRESSUM

**Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf**

Schloss Gottorf
D-24837 Schleswig
www.landesmuseen.sh

Stiftungsvorstand:
Dr. Thorsten Sadowsky
Svenja Kluckow

Projektleitung:
Silke Philipsen

Grafik:
Jürgen Schüller

Verantwortlich:
Volker Hansen

Konzept:
BÜRO OEDING
www.buerooeding.de

Fotos (wenn nicht anders angegeben):
Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**



Gottorfer Globus



Jüdisches Museum



**Eisenkunstguss
Museum
Büdelsdorf**



Kloster Cismar

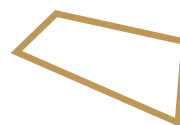


**Wikinger Museum
Haithabu**



**Freilichtmuseum
Molfsee**

ZBSA



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.